

Genossenschaft Grafschaft Kultur – Altes Brauchtum erhalten

Eine gesunde Portion Idealismus und ein langer Atem



Unter dem Präsidium von Tony Chastonay hat die Genossenschaft Grafschaft Kultur in den vergangenen Jahren Grosses geleistet. Was mit der Sanierung der Walpenmühle aus Selkingen begann, wurde mit dem Jahreskreis des Roggens, oder vom Korn zum Brot, in diesem Herbst mit der Renovation des Genossenschaftsstadel abgeschlossen.

Die Genossenschaft Grafschaft Kultur wurde mit dem Ziel gegründet, Zeugen von Brauchtum, Leben und Wirtschaft der drei Dörfer Selkingen, Biel und Ritzingen zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Hinter dem Projekt Genossenschaft Grafschaft Kultur, die übrigens vor sechs Jahren gegründet wurde, steckt natürlich auch eine Philosophie. So zeigt das Logo der Genossenschaft eine alte Türe mit Schloss. Wieso? «Das Aufschliessen geheimnisvoller Türen kann uns in die Vergangenheit oder die Gegenwart führen, aber auch Zukünfti-

ges anbahnen. Was in der Vergangenheit entstanden ist, möchten wir für die Zukunft erhalten und sichtbar machen», erklärt Tony Chastonay, Präsident der Genossenschaft.

Alte Mühle restauriert

Eines der ersten grossen Projekte der Genossenschaft war die Restaurierung der Stockmühle in Selkingen, die sich über 41 Jahre lang im Dornröschenschlaf befand. Die Mühle hat eine lange Geschichte. Als 1827 im Dorf eine Lawine niederging und mehrere Häuser zerstörte, wurde aus dem Holz dieser Häuser die Mühle erbaut. Lange Jahre diente die Mühle den Dorfbewohnern

dazu, Korn zu mahlen, welches dann zu Brot weiterverarbeitet wurde. 1972 wurde die Mühle zum letzten Mal in Betrieb genommen, bevor sie dem Fortschritt Platz machen musste. Vor vier Jahren dann kaufte die Gemeinde die Mühle und stellte sie der Genossenschaft zur Verfügung. Um die Restaurierung einwandfrei durchführen zu können, engagierten sie in der Person von Arthur Gygi einen echten Fachmann aus Lyss. Die 50'000 Franken, welche für die Restaurierung gebraucht wurden, sammelte die Genossenschaft durch Spenden. Am 25. April 2013 ging die Mühle dann zum ersten Mal wieder in Betrieb und seither bietet

die Genossenschaft Grafschaft Kultur Führungen und Besichtigungen der Mühle an. Mit der Restaurierung der Stockmühle hat die Genossenschaft ein wichtiges historisches Gebäude vor dem Verfall bewahren können.

Vom Korn zum Brot

Nach der Restaurierung der Stockmühle wuchs bei der Genossenschaft Grafschaft Kultur die Idee, im Goms wieder Roggenbrot vom Korn bis zum fertigen Produkt zu produzieren. So entstand eigens die Roggen- und Kartoffelzunft Ritzingerfeld. Seit drei Jahren nun schon wird in der Grafschaft also wieder Roggen angepflanzt, der



anschliessend in der Mühle in Selkingen gemahlen und dann im Backhaus in Biel zu Roggenbrot verarbeitet wird. Speziell dabei: Auf dem Ritzingerfeld wächst kein Walliser Roggen, sondern die Sorte Cadi, die aus dem Bündnerland stammt, denn diese bietet fast den dreifachen Ertrag bei gleicher Feldgrösse an. Um das Korn zu ernten, hat die Genossenschaft Grafschaft Kultur extra einen eigenen Mähdrescher angeschafft. «Wir haben in halb Europa nach einem passenden Mähdrescher gesucht. Die meisten waren aber alle viel zu gross für unsere Zwecke. Fündig geworden sind wir schliesslich in Deutschland», erklärt Tony Chastonay. Um den Roggen nach dem Dreschen richtig lagern zu können, hat die Genossenschaft Grafschaft Kultur dann noch einen Stadel nach den Vorgaben des Heimatschutzes restauriert und darin Kornkästen aus dem 17. Jahrhundert integriert. Hier lagern nun nach der Ernte zwischen ein und zwei Tonnen Roggen.

Beide Seiten profitieren

Die Roggensaat wird von der Genossenschaft Grafschaft Kultur organi-

siert. Der Bauer muss einzig seinen Acker benennen und bis zum Saattag gereinigt bereitstellen. Die Genossenschaft Grafschaft Kultur kauft dann den getrockneten und gereinigten Roggen von den Bauern ab. Es ist also eine Situation, von der beide Seiten profitieren können. In diesem Jahr hat die Genossenschaft übrigens noch einen schätzenswerten Speicher in Ritzingen renovieren können. «Uns ist der einheitliche Kreislauf wichtig. Das Ziel ist der Weg zurück», erklärt Tony Chastonay zu den Projekten der Genossenschaft. Dabei betont er: «Jeder Verein in der Grafschaft trägt punktuell dazu bei, das Brauchtum zu erhalten.» Derzeit arbeitet die Genossenschaft übrigens an einer eigenen Homepage, die im kommenden Jahr aufgeschaltet werden soll. Hier sollen sich neben der Genossenschaft aber auch die anderen ansässigen Vereine präsentieren dürfen. Und ansonsten nimmt in der Genossenschaft alles seinen gewohnten Gang. Es werden Führungen durch die Dörfer angeboten, Besichtigungen des Kulturraums, Kulturtage lanciert und so weiter und so fort...



Hier wird die Gastfreundschaft seit mehr als 10 Jahren jeden Tag gelebt

*Wir danken
unseren vielen treuen
Gästen von Nah und Fern
für die langjährige Unterstützung
und wünschen Ihnen frohe und glückliche
Stunden während den freien Weihnachtstagen.*

*Für das neue Jahr 2017 wünschen wir unseren
Freunden und Gästen ein herzhaftes Prosit Neujahr.*



Mit höflicher Empfehlung:
**Pia und Sepp Zemp
und Mitarbeiter
3989 Grafschaft**

Tel. 027 973 24 24
www.hotelweisshorn.ch